Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 55. Hirschberg, Mittwoch den 13. Juli 1859.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Kriegsschauplatz.

Die Mittheilungen über Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze verlieren in diesem Augenblicke an ihrer Bedeutung, indem die unerwartete Kunde von dem Abschlusse eines Waffenstillstandes zwischen Oesterreich und Frankreich eingegangen. Das Telegramm, welches der Kaiser Napoleon an die Kaiserin sandte und zu Paris am 7. Abends anlangte, lautete: „Ich bin mit dem Kaiser von Oesterreich wegen Abschluß eines Waffenstillstandes übereingekommen. Es sollen Kommissare ernannt werden, welche die Dauer desselben und sonstige Bedingungen feststellen." Indem der Moniteur dieses Telegramm veröffentlicht, fügt er hinzu: Man möge sich nicht über die Tragweite des von den beiden Kaisern geschlossenen Waffenstillstandes täuschen; es handle sich nur um eine Waffenruhe zwischen den kriegführenden Armeen, welche, den Verhandlungen freies Feld gebend, das Ende des Krieges jetzt noch nicht voraussehen lasse. Der Moniteur vom 9. meldet: Der Waffenstillstand ist am 8. Juli von Vaillant und Heß (zu Villafranca) unterzeichnet worden; der Termin ist bis zum 15ten August bestimmt. Es ist festgesetzt worden, daß Handelsschiffe ohne Unterschied der Flagge sich auf dem adriatischen Meere frei bewegen können. — Aus Verona wird gemeldet, daß die Waffenstillstandsverhandlungen in Folge eines Schreibens an den Kaiser von Oesterreich eingeleitet wurden. Nach englischen Zeitungen ist dies Anerbieten von Seiten Napoleons geschehen, um möglicher Weise den Frieden anzubahnen. Der Ueberbringer des Schreibens des Kaisers Napoleon war dessen vertrautester Adjutant, der General Fleury. Letzterer verlangte eine Audienz bei dem Kaiser von Oesterreich; diese Audienz dauerte an zwei Stunden. Nach derselben verbreitete sich im österreichischen Lager die Nachricht der Waffenruhe. (In demselben Augenblick, wo General Fleury in Verona den Waffenstillstand bewilligt erhielt, erging gleichzeitig die telegraphische Weisung, daß Oesterreich die Oberleitung des gesammten deutschen Bundesheeres an den Prinz-Regenten von Preußen übertrage und selbst sein eigenes Bundes-Contingent (eine Armee von 150,000 Mann!) jenem Kommando unterstelle.

Ueber die Kriegsvorfälle vor dem Abschluß des Waffenstillstandes sind folgende Nachrichten eingegangen: Im adriatischen Meere haben 1000 Franzosen auch die Insel Cherso occupirt. (Die Quarneroschen Inseln gehören nicht zu Deutschland.)

Die Wiener Zeitung bringt einen Nachtrag zu der Verlustliste von der Schlacht bei Solferino. Es sind darin 142 Todte (darunter 12 Offiziere), 644 Verwundete (darunter 26 Offiziere), 15 gefangene und 70 vermißte Offiziere aufgeführt. Mit Hinzurechnung der ersten Verlustliste würde der Gesammtverlust 2221 Todte (darunter 86 Offiziere), 8772 Verwundete (darunter 402 Offiziere), 15 gefangene und 70 vermißte Offiziere, zusammen 11078 Mann betragen. Doch gibt die neueste Wiener Zeitung schon wieder einen neuen Nachtrag.

Am 2. Juli wurde der Hauptmann Urban mit einem Schreiben des General-Adjutanten Grafen Grünne in das feindliche Hauptquartier zu Valeggio an den Marschall Vaillant gesandt, um die Leiche des bei Solferino gefallenen Fürsten von Windischgrätz ausgeliefert zu erhalten. Urban wurde sehr freundlich aufgenommen und seine Bitte gewährt, auch ihm von Napoleon der Auftrag ertheilt, dem Kaiser von Oesterreich seinen Dank für die chevalereske Behandlung der Gefangenen auszudrücken. — Am 3. Juli sollen bei einem aus der Festung Peschiera gemachten Ausfall 2 Kompagnien Sardinier gefangen genommen und 7 Kanonen erbeutet worden sein. Bei einer am 4. Juli stattgehabten Rekognoscirung fiel eine französische Patrouille von 21 Mann und 1 Offizier in die Hände der Oesterreicher. Am 2ten kamen auf dem Bahnhofe zu Verona 4 Wagen mit Lebensmitteln an, welche der Feind auf der Station Sommacampagna zurückgelassen hatte. — FZM. Gyulai befindet sich in Rovigo bei seinem Regimente und hat das Kommando des Grenadierbataillons übernommen, das Kommando des Regiments selbst aber dem Obersten Grafen Rothkirch überlassen.

Am Tage der Schlacht bei Solferino wurde auf der Straße von Villafranca nach Verona ein Veroneser von Gendarmen festgenommen, bei dem man Proklamationen von Napoleon, Victor Emanuel und Garibaldi vorfand. Da er einer der Fornitori der Armee war, so war seine Gefährlichkeit um so bedenklicher und er wurde am 26. Juni standrechtlich erschossen.

Aus Botzen schreibt man: Die Tyroler Schützen nebst einer Infanterie-Abtheilung haben am 24. Juni ein Gefecht mit Garibaldischen Freischärlern zwischen Casaro und Rocca d'Anfo, bei den Orten S. Giacomo und Monte Visello an der Grenze des brescianischen Gebiets gehabt. Die Infanterie erlitt einige Verluste, die Schützen blieben aber unversehrt und nöthigten durch ihr wohlgezieltes Feuer den Feind, mit beträchtlichem Verlust sich zurück zu ziehen.

Aus Mailand wird gemeldet, daß Garibaldi und die Division Cialdini manövriren, um das ganze Etschthal zu schließen, sich des Gardasees zu bemächtigen und Verona von Tirol abzuschneiden.

Vom Stilfser Joch schreibt man: Am 26. Juni war der Hauptmann Kiene mit 60 Kaiserjägern von Bagni nuova bei Bormio bis zur Brücke des del Diavolo hinter Tola gerückt, um im Addathale zu streifen. Er stieß auf 200 Freischärler, welche sich bei der Brücke verschanzt hatten. In kurzer Zeit war die Brücke genommen, der Feind vertrieben, seine Lagerhütten verbrannt, die Brückenverschalungen und alle Vorrichtungen zerstört. Viele Monturen und Lebensmittel fielen den Jägern in die Hände. Der Feind hatte 5 Todte und mehrere Verwundete. Dieser Streifzug führte zu der Vermuthung, daß außer den Freischärlern sich kein reguläres Militär im Addathale bewege.

Die Angabe mehrerer Blätter, die Oesterreicher hätten die Teufelsbrücke im Veltlin gesprengt, ist irrig.

Aus Rimini wird berichtet, daß die Oesterreicher, seit sie das Auslaufen der französischen Flotte aus dem Hafen von Toulon erfahren, Tag und Nacht an den Festungswerken von Chioggia, Malamocca und des Lido arbeiten. Die Arbeiten am Meere sind unterminirt, um im Nothfalle in die Luft gesprengt werden zu können.

Nach einem aus Fiume in Wien eingegangenen Telegramm vom 6. Juli haben zwei französische Kriegsschiffe daselbst rekognoscirt. 1000 Franzosen haben die Insel Cherso okkupirt. Fiume wird fortwährend mit österreichischen Truppen besetzt.

Aus Fiume wird vom 7. Juli berichtet: Gestern Nachmittag um 5 Uhr warf die französische Fregatte „Isly" und eine Dampfbrigg auf der Rhede von Fiume Anker, rief den Bürgermeister an Bord, holte Information ein, ob Kriegsschiffe im Hafen und Militär in der Stadt seien, und fuhr heute früh 5 Uhr wieder ab. Militär und Behörden hatten sich zurückgezogen. Eine Truppenlandung ist nicht erfolgt. Die österreichischen Truppen besetzen fortwährend Fiume.

Aus Zara schreibt man: Am 8ten früh erschien die französische Fregatte „Impetueuse" mit der Parlamentärflagge und verlangte die Herausgabe des gefangenen französischen Kauffarteischiffes „Raoul" und des französischen Kriegsdampfers „Eugen", widrigenfalls sich die ganze französische Flotte gegen Zara wenden würde. Nach Verweigerung dieser Forderungen fuhr die Fregatte hinter Punta amica und eröffnete das Feuer, das aber so gut erwidert wurde, daß die Fregatte Abends 9 Uhr das Feuern einstellte und sich entfernte. Nachträglich traf der Befehl des Kaisers zur Einstellung der Feindseligkeiten ein. Der Parlamentär wurde nach Lussin piccolo an den französischen Flottenkommandanten mit der Erklärung geschickt, der österreichische General sei den „Raoul" nicht auf die Forderung des Feindes, sondern auf Allerhöchsten Befehl herauszugeben bereit.

Der „Moniteur" hat die Detailsberichte der Marschälle, deren Corps am 24. Juni im Feuer waren, veröffentlicht. Beim Corps des Marschalls Baraguay d'Hilliers beträgt die Zahl der todten und verwundeten Soldaten 4000, die der Offiziere 234. Marschall Mac Mahon gibt seinen Verlust auf 19 todte und 95 verwundete Offiziere, 192 todte, 1266 verwundete und 300 vermißte Soldaten an. Canrobert hatte nur 250 Todte und Verwundete. Niel hatte 632 Todte, darunter 46 Offiziere, 3624 Verwundete, darunter 207 Offiziere und 548 Vermißte, im Ganzen 11058 Mann.

Verona ist gegenwärtig der Mittelpunkt eines riesigen Kriegslagers. Sämmtliche Armeecorps des rechten österreichischen Flügels lagern theils innerhalb theils außerhalb der Forts, theils in den Kasernen und außerhalb der Mauern. Die Passage der Thore ist jedem Nichtmilitär untersagt. Alle Vorwerke und Gräben sind mit Mannschaften und Rossen angefüllt. Das Centrum hat sein Lager diesseit der Mantua-Veroneser Eisenbahn gegen die Etsch hin aufgeschlagen, und der linke Flügel zieht sich von Mantua längs dem unteren Mincio und dem Po bis Ostiglia hin. Dem linken Flügel sind auch die modenasischen Truppen zugewiesen. Neue Verstärkungen sind im Anzuge, um auch die Po-Linie bis an die Meeresküste zu besetzen. Die Franco-Sarden haben mit einzelnen Theilen ihres linken Flügels und Centrums über den Mincio gesetzt und den Eisenbahnverkehr zwischen Verona und Mantua unterbrochen. — Der Oberst Freiherr von Edelsheim hat in der Schlacht von Solferino mit einer Division Preußen-Husaren sich durch das feindliche Centrum Bahn gebrochen und dort im Rücken der Franzosen den Turcos 24 afrikanische Hengste abgejagt. — Die „Milit.-Ztg." gibt den österreichischen Verlust am Mincio an wie folgt: todte 8 Stabs- und 86 Oberoffiziere, 2292 Soldaten; Verwundete 4 Generale, 23 Stabs- und 466 Oberoffiziere und 10141 Soldaten, zusammen 13620 Mann, ohne die Vermißten. — Folgende Beförderungen haben in der österreichischen Armee stattgefunden: Zu FML. die Generalmajors Karl Teuchert, Alois Pokorny, Edler von Fürstenschild, Freiherr von Heinkstein und Freiherr von Ramming, letzterer zugleich zum Souschef des Generalstabes beim Allerhöchsten Armeekommando.

Von Toulon wurde ins französische Hauptquartier ein ganz aus Eisen gearbeitetes, nach einem ganz neuen System gearbeitetes Kanonenboot geschickt. Die Ankunft der übrigen Kanonenboote am Gardasee ist durch die Ueberbürdung aller lombardischen Verkehrswege durch Kriegsmaterial und Lebensmittel verzögert worden; auch hatte das Holzwerk durch die Hitze gelitten. Wie aus Valeggio geschrieben wird, standen am 2. Juli die französischen Vorposten nur 10 Kilometers von Verona, nämlich in Cago, während das Corps des Prinzen Napoleon in der Umgegend von Mantua am linken Ufer des Mincio lagerte. Die österreichische Besatzung von Peschiera bemüht sich, die sardinische Parallele von den Außenwerken abzuhalten. Die Belagerung wird vom General Frossard geleitet.

Ein amtliches turiner Bülletin vom 5. Juli meldet: Die Sardinier schließen die auf dem rechten Ufer des Mincio gelegenen äußern Werke von Peschiera enge ein. Am 30. Juni sind sie über den Mincio gegangen, um die Festung auch auf dem linken Ufer einzuschließen.

Schluß des französischen Berichtes über die Schlacht von Solferino:

Die Armee des Königs von Sardinien, die auf unserem äußersten linken Flügel stand, hatte gleichfalls einen harten, doch schönen Tag. Vier Divisionen stark, rückte sie in der Richtung nach Peschiera, Pozzolengo und Madonna della Scoperta vor, als ihr Vortrab Morgens gegen 7 Uhr auf die feindlichen Vorposten zwischen San Martino und Pozzolengo stieß. Der Kampf begann; doch bedeutende

Oesterreichische Verstärkungen eilten herbei, trieben die Piemontesen bis hinter San Martino zurück und drohten sogar, ihnen die Rückzugslinie abzuschneiden. Da traf eine Brigade der Division Mollard in Eile auf dem Kampfplatze ein und erklomm stürmend die Anhöhen, auf denen der Feind sich festgesetzt hatte. Zweimal gelangte sie auf den Gipfel und bemächtigte sich mehrerer Geschütze; doch zweimal auch mußte sie der Uebermacht weichen und ihre Eroberung wieder im Stiche lassen. Der Feind gewann trotz einiger glänzender Angriffe der Königlichen Reiterei Terrain, als die Division Cucchiari, welche von der Straße von Rivoltella her auf dem Schlachtfelde eintraf, herzueilte, um den General Mollard zu unterstützen. Die Sardinischen Truppen stürzten sich unter einem mörderischen Feuer zum dritten Male auf den Feind; die Kirche und sämmtliche Meierhöfe auf dem rechten Flügel wurden genommen und acht Stück Geschütze erobert, aber dem Feinde gelang es noch einmal, sie zu vertreiben und seine Stellungen wieder einzunehmen. In diesem Augenblicke rückte die 2. Brigade des Generals Cucchiari, die sich rechts vom Wege nach Lugana in Angriffs-Colonne aufgestellt hatte, auf die Kirche von San Martino los, gewann das verlorene Terrain wieder und nahm die Anhöhe zum vierten Male, ohne daß es ihr jedoch gelang, sich dort zu behaupten; denn vom Kartätschenfeuer gelichtet und einem Feinde gegenüber, der unaufhörlich frische Truppen erhielt und fortwährend wieder zum Angriffe schritt, konnte sie die Unterstützung, die ihr die 2. Brigade des Generals Mollard brachte, nicht abwarten. Die Piemontesen zogen sich in guter Ordnung auf die Straße von Rivoltella zurück. So war der Stand der Dinge, als die Brigade Aosta, von der Division Fanti, die Anfangs auf Solferino marschirt war, um dem Marschall Baraguay d'Hilliers sich anzuschließen, vom Könige geschickt wurde, um den Generalen Mollard und Cucchiari im Angriffe auf *San Martino* beizustehen. Sie wurde eine Zeit lang von dem Gewitter aufgehalten, um 5 Uhr Abends jedoch rückte diese Brigade mit der Brigade Pinerolo und unterstützt von einer starken Artillerie-Abtheilung, unter einem furchtbaren Feuer auf den Feind und erstieg die Anhöhen, Fuß vor Fuß bemächtigte sie sich derselben, Cascina nach Cascina, und brachte es endlich dahin, daß sie unter erbittertem Kampfe daselbst Stand zu halten vermochte. Der Feind begann zu weichen, und die Piemontesische Artillerie, die nun zu den Bergkämmen hinauf gelangte, konnte dieselben alsbald mit Vierundzwanzig-Pfündern besetzen, welche die Oesterreicher vergeblich zu nehmen suchten. Durch zwei glänzende Chargen der Königl. Reiterei wurden sie auseinander gesprengt; das Kartätschenfeuer brachte Verwirrung in ihre Reihen, und die Sardinischen Truppen blieben endlich im Besitze der furchtbarsten Stellungen, die der Feind einen ganzen Tag hindurch mit solcher Hartnäckigkeit vertheidigt hatte. Auch die Division Durando war mit den Oesterreichern von 5½ Uhr an handgemein gewesen. Um diese Zeit war ihr Vortrab in Madonna della Scoperta mit dem Feinde zusammengestoßen, und die Sardinischen Truppen hatten hier bis 12 Uhr den Angriffen eines an Zahl überlegenen Feindes Widerstand zu leisten, durch den sie endlich genöthigt wurden, sich zurückzuziehen; doch durch die Brigade Savoyen verstärkt, schritten sie von Neuem zum Angriffe, schlugen nun die Oesterreicher zurück und eroberten Madonna della Scoperta. Nach diesem ersten Erfolge schickte General della Marmora die Division Durando nach San Martino, wo sie nicht rechtzeitig mehr eintreffen konnte, um bei der Einnahme der Position mitzuwirken; denn sie traf unterwegs eine Oesterreichische Colonne, mit welcher sie einen Kampf zu bestehen hatte, um sich den Weg frei zu machen, und als sie dieses Hinderniß überwunden, war das Dorf San Martino bereits in den Händen der Piemontesen. General della Marmora hatte die Brigade Piemont, von der Division Fanti, auf Pozzolengo anrücken lassen. Diese Brigade nahm mit großer Tapferkeit die feindlichen Stellungen vor dem Dorfe, schlug die Oesterreicher, nachdem sie sich nach einem lebhaften Angriffe in Besitz von Pozzolengo gesetzt hatte, zurück, verfolgte sie eine Zeit lang und fügte ihnen große Verluste bei.

Die *Verluste der Sardinischen Armee* sind leider sehr bedeutend und belaufen sich auf nicht weniger als 49 Offiziere, die getödtet, 167, die verwundet, und 642 Unteroffiziere und Soldaten, die getödtet, 3405, die verwundet, und 1258 Mann, die vermißt wurden; im Ganzen fehlten 5515 Mann beim Appell. Fünf Stück Geschütze blieben in der Gewalt der Königlichen Armee als Trophäe dieses blutigen Sieges, den sie einem an Zahl überlegenen Feinde entrungen, dessen Streitkräfte nicht weniger als zwölf Brigaden betragen zu haben scheinen. Die Verluste der *Französischen* Armee belaufen sich an Todten und Verwundeten auf 12000 Mann Gemeine und 720 kampfunfähig gewordene Offiziere, von denen 150 getödtet wurden. Unter den Verwundeten befinden sich die Generale de Ladmirault, Forey, Auger, Dieu und Douay; 7 Obersten und 6 Oberstlieutenants wurden getödtet. Was die Verluste der Oesterreichischen Armee betrifft, so lassen sich dieselben noch nicht abschätzen; aber nach der Zahl der Todten und Verwundeten zu schließen, die auf der ganzen Ausdehnung des Schlachtfeldes, das eine Front von mindestens 5 Lieues hat, zurückgelassen wurden, müssen dieselben sehr bedeutend sein. Sie haben 30 Kanonen, eine nahmhafte Anzahl von Pulverkarren, 4 Fahnen und 6000 Gefangene in unseren Händen gelassen. Der Widerstand, den der Feind unseren Truppen 16 Stunden lang entgegensetzte, läßt sich durch den Vortheil erklären, den er in Folge seiner Ueberlegenheit an Truppenzahl und der fast uneinnehmbaren Stellungen, die er inne hatte, besaß. Außerdem kämpften die Oesterreichischen Truppen zum ersten Male vor ihres Herrschers Augen, und die Anwesenheit der zwei Kaiser und des Königs, die den Kampf hartnäckiger machte, mußte denselben auch um so entscheidender machen. Der Kaiser Napoleon hat nicht einen Augenblick die Leitung der Action aus der Hand gegeben, da er auf alle Punkte eilte, wo die Truppen die stärksten Anstrengungen zu machen und die schwierigsten Hindernisse zu überwinden hatten. Zu wiederholten Malen schlugen Wurfgeschosse des Feindes in die Reihen des Generalstabes und der Escorte, die Sr. Majestät folgten, ein. Um 9 Uhr Abends hörte man noch aus der Ferne den Donner der Kanonen, die den Rückzug des Feindes beschleunigten, und unsere Truppen zündeten die Bivouac-Feuer auf dem Schlachtfelde an, das sie so glorreich erobert hatten. Die Frucht dieses Sieges ist das Aufgeben aller Positionen von Seiten des Feindes, die derselbe auf dem rechten Mincio-Ufer hergerichtet hatte, um die Zugänge zu demselben streitig zu machen. Laut den eingegangenen letzten Nachrichten scheint die entmuthigte Oesterreichische Armee es sogar aufgeben zu wollen, den Uebergang über den Fluß streitig zu machen, um sich auf Verona zurückzuziehen.

Zu diesem Bericht ist zu bemerken, daß die Generale Dieu und Auger unterdessen gestorben sind, und daß die Zahl der todten und verwundeten Französischen Offiziere sich auf 880 beläuft. Vermißte werden auf Französischer Seite nicht aufgeführt, obgleich es feststeht, daß französische Gefangene in die Hände der Oesterreicher gefallen sind. Von der Sardinischen Armee, deren Kampf gegen Benedek man gern auch

zu einem Siege stempeln möchte, während Benedek sich am Abend auf Befehl dem allgemeinen Rückzuge anschließen mußte, behauptet ein Pariser Times-Correspondent, sie sei so mitgenommen, daß sie keine vollständige Schlachtlinie mehr bilden könne.

Die Angaben der Oesterreichischen Verluste werden jetzt mit gewohnter, getreuer Ausführlichkeit in der amtlichen Wiener Zeitung veröffentlicht. Der ersten Liste entnehmen wir Folgendes:

Vom Generalstabe sind 4 Generale und 4 Hauptleute verwundet. Der Verlust der Infanterie beträgt 67 todte und 354 verwundete Offiziere, darunter 7 todte und 23 verwundete Stabsoffiziere; 1662 todte, 7539 verwundete Soldaten. Die Cavallerie erlitt einen Verlust von 10 todten und 15 verwundeten Offizieren; 101 todten und 106 verwundeten Soldaten. Die Artillerie hat 1 todten und 12 verwundete Offiziere; 92 todte und 189 verwundete Soldaten. Der Gesammtverlust an Todten und Verwundeten beträgt nach dieser noch unvollständigen Liste 78 todte und 381 verwundete Offiziere; 1855 todte und 7834 verwundete Soldaten; in Allem 10,156 Mann. Am meisten gelitten hat das Infanterie-Regiment Culoz Nr. 31 und König von Hannover Nr. 42. Das erstere hat 226 Todte und 462 Verwundete, das letztere 222 Todte und 206 Verwundete. Bei König von Hannover wurde der Commandant getödtet und sämmtliche 3 Bataillonschefs verwundet. Außerdem haben Nr. 5, 8, 21, 27, 35, 47 und 48 am meisten gelitten. Bei dem Regimente Wernhardt starben Vater und Sohn neben einander den Heldentod: Major Micreys und sein Sohn, der Lieutenant gleichen Namens. — Die „Ostd. Post" bemerkt dazu: Erstaunlich sind die geringen Verluste, welche die Cavallerie erlitten hat, da bekanntlich, wie dies bereits der erste amtliche Bericht erwähnte, die Cavalleriereserve mehrere große und kühne Attaquen ausführte, um den geschlossenen Rückzug der ersten Armee zu decken! In der That haben wir den Brief eines Augenzeugen gelesen, der die Attaquen, welche die herrlichen Reiterregimenter unter Graf Mensdorf am 24. Juni ausführten, zu den schönsten und großartigsten Schauspielen zählt, welche man im Kriege sehen kann. Der Choc war jedesmal so groß, daß ganze Reihen der feindlichen Bataillone niederstürzten und auseinanderstoben. Wie wenig es dem Feinde gelang, sich gegen unsere anstürmenden Reiter zu setzen, beweist die Thatsache, daß sämmtliche acht Cavallerie-Regimenter in Summa bloß 232 Todte und Verwundete an Mannschaft und Offizieren zählen.

Ein Nachtrag zu der ersten Liste bringt noch die Namen von 42 theils getödteten, theils verwundeten, 15 gefangenen und 69 vermißten Offizieren und meldet noch 907 getödtete und verwundete Soldaten. Die Zahl der vermißten Mannschaft soll sobald als möglich nachgetragen und mit ihr zugleich die Totalverluste veröffentlicht werden.

Die Nachricht von dem Tode des Oesterreichischen Obersten Fürsten Windischgrätz (Sohn des Fürsten Veriand, Neffe und Schwiegersohn des Feldmarschalls Fürsten Alfred Windischgrätz) ist offiziell bestätigt worden durch eine Depesche des Grafen Walewski aus Paris. Die Fürstliche Familie hatte nämlich, um der furchtbaren Ungewißheit zu entgehen, durch die Gesandtschaft einer großen deutschen Macht in Wien bei dem Kriegsminister General Lamarmora in Turin um Auskunft ersuchen lassen. Letzterer hat sich deshalb an das Französische Hauptquartier gewendet, und von dort aus kam endlich die Nachricht, der Oberst sei auf dem Schlachtfelde todt gefunden worden, und zwar umgeben von zwölfhundert Verwundeten und gefallenen Kriegern, sowohl Oesterreichern als Franzosen. Wie man weiter vernimmt, hat der tapfere Fürst an der Spitze von zwei Bataillonen seines Regiments zwei Attaquen der Französischen Infanterie ausgehalten, bevor er heldenmüthig, mit der Front gegen den Feind, niedergesunken.

Deutschland.

Preußen.

Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen haben am 4. Juli den Marschbefehl unterzeichnet und in Folge dessen sind bereits die nöthigen Weisungen an die Eisenbahnverwaltungen ergangen, auf deren Linien die Truppenbeförderungen stattfinden werden.

Berlin, den 5. Juli. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen ist von Weimar kommend, in Potsdam eingetroffen.

Berlin, den 7. Juli. Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzessin von Preußen und die Frau Prinzessin Karl sind nach Weimar abgereist, um daselbst der Gedächtnißfeier des Sterbetages ihres Vaters beizuwohnen.

Berlin, den 10. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin Mutter von Rußland ist in Begleitung mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl gestern Nachmittag nach 6 Uhr von hier nach Bad Ems abgereist.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., d 7. Juli. In der heutigen Sitzung des Bundestages stellte Oesterreich den Antrag, das gesammte Bundeskontingent mobil zu machen und Se. Königl. Hoheit den Prinz-Regenten von Preußen zu ersuchen, den Oberbefehl über dasselbe zu übernehmen.

Oesterreich.

Am 4. Juli sind über 700 gefangene Franco-Sarden durch Nabresina passirt. — Die Frau Erzherzogin Charlotte errichtet im erzherzoglichen Palais zu Triest ein Spital für Verwundete und bestimmte dafür einen Jahresbeitrag von 20,000 Fl.

Wien, den 5. Juli. Gestern Nachmittag trafen 600 Kriegsgefangene aller Waffengattungen, darunter 10 Offiziere, von Infanterie escortirt, hier ein. Es waren neben regulären Infanteristen und Kavalleristen Turkos und Zuaven in ihrer Nationaltracht, garibaldische Freischärler mit federgeschmückten Kalabresern und einer Art von Karbonarimänteln. Die Mehrzahl der Gefangenen trug Mäntel, Zwillichhosen und Lagermützen. Dem langen Zuge folgte ein Wagen mit Marodeurs. Heute früh wurden sie auf der Nordbahn nach Böhmen befördert. Ihr Bestimmungsort ist vorläufig Pardubitz. — Nach Briefen aus Pavia haben dort 200 österreichische Gefangene einen Fluchtversuch gemacht, der aber mißlang. Die Rädelsführer wurden verhaftet und die übrigen werden scharf bewacht.

Wien, den 6. Juli. Der Gemeinderath hat eine Verbesserung des Gehalts der wiener Unterlehrer genehmigt. Es werden künftig 5 Gehaltsklassen bestehen, zu 500, 400, 300, 250 und 200 Fl. — Es war bekanntlich vor einiger Zeit der von einem französischen Kreuzer aufgebrachten Brigantine „Folo" gelungen nach Dalmatien zu entkommen und ihre Wächter, 4 französische Seeleute nebst einem Unteroffizier als Gefangene abzuliefern. Der Capitain des Schiffs, Ivancich, und die 5 Seeleute, welche die muthige That ausgeführt, haben von der Centralseebehörde eine Remuneration von je 50 Fl. erhalten. — Zu Bekes in Ungarn hat am 25 Juni eine außerordentliche Ueberschwemmung stattgefunden. Sämmtliche Schutzdämme wurden durchbrochen, mehrere Häuser sind zusammengestürzt und viele unbrauchbar geworden.

den. — Es heißt allgemein, daß Oesterreich gleich den andern deutschen Staaten mit einer Konstitution bedacht werden soll, und die Freude hierüber ist ungetheilt. — Aus verschiedenen Gegenden Tyrols sind viele Schützenkompagnien wohlbewaffnet an die Grenzen gezogen. Der Statthalter Erzherzog Karl Ludwig hat sich nach Bozen begeben, um in Angelegenheiten der Landes-Vertheidigung daselbst längern Aufenthalt zu nehmen. — Dem Vernehmen nach soll in Folge der Vorstellungen, welche die Pforte gemacht hat und die von England unterstützt wurden, Frankreich bestimmt worden sein, den größten Theil der in Antivari gelandeten Flotte nach einem andern adriatischen Hafen zu verlegen, der sich nicht auf neutralem Boden befindet, und dazu ist denn Lussin piccolo auserſehen worden.

Wien, d. 7. Juli. Eine Reihe höherer Offiziere, darunter der FML. Graf Clam-Gallas, haben, wie es heißt, wegen mehrerer Vorfälle bei der Schlacht von Solferino, die Armee verlassen. — Der Klerus von Bergamo ist dem Beispiel des Klerus von Mailand gefolgt und hat sich für die nationale Sache und gegen Oesterreich erklärt. Man findet in diesem Verfahren eine um so größere Undankbarkeit, als die Regierung in Folge des neuen Konkordats dem Klerus alle mögliche Unterstützung angedeihen ließ. — Da man fremden Emissären auf die Spur gekommen, welche die österreichischen Truppen zum Treubruch verleiten wollten, so wurde das Standrecht für die Truppen in allen Provinzen des Kaiserreichs publizirt. — In Prag sind vorgestern die ersten Verwundeten aus Italien angekommen. Man erwartet deren 1000. — In Triest ist der Dampfer „Fantasie" angekommen. Es gelang ihm nach Mitternacht, mitten durch das aus 4 Schiffen bestehende Blokadegeschwader zu kommen. In Mittrowitz (peterwardeiner Militärgrenze) sind außer den 6000 nach Serbien bestimmten Gewehren noch 5400 mit gleicher Bestimmung aufgefunden worden. Es sind lauter neue belgische Gewehre und haben einen Werth von mehr als 300,000 Fl.

Schweiz

Bern, den 1. Juni. Der Bundesrath hat wegen empörender Mißhandlung und Beschädigung friedlicher Schweizer, besonders in Mailand, Beschwerde erhoben und zugleich auch Genugthuung für die unter den Augen sardinischer Behörden gedruckten und öffentlich angeschlagenen Aufruhrproklamationen an die Tessiner verlangt.

Frankreich.

Paris, den 2. Juli. Zur Unterstützung der Familien verwundeter oder getödteter Soldaten der italienischen Armee hat Baron James von Rothschild 20,000 Fr., die Städte Bordeaux und Marseille jede 20,000 Fr., die Kaiserin für sich und im Namen des kaiserlichen Prinzen 50,000 Fr. und der Gemeinderath der Stadt Paris 100,000 Fr. beigetragen. — Graf Walewski hat ein Rundschreiben an die französischen Gesandtschaften erlassen, worin er ganz mit dem Inhalt der russischen Note an ihre Vertreter in Deutschland übereinzustimmen versichert, insbesondere in Bezug auf das Recht des deutschen Bundes über Krieg und Frieden, und behauptet, Deutschland würde, wenn es sich in den Streit mischte, aus der ihm durch die Verträge angewiesenen Stellung heraustreten.

Paris, den 3. Juli. Gestern Vormittag hat der Kommandant d'Adlau, Ordonnanzoffizier des Kaisers, der Kaiserin in den Tuilerien die in der Schlacht bei Solferino dem Feinde abgenommenen Fahnen überreicht. — Der Unterrichtsminister hat verfügt, daß die im Moniteur veröffentlichten Bülletins der italienischen Armee den Zöglingen der Lyceen und Kollegien vorgelesen und in diesen Schulanstalten angeschlagen werden sollen. — Die Arsenale von Frankreich müssen auf Anordnung des Kaisers drei Millionen schwere Geschützkugeln für die zu unternehmenden Belagerungsarbeiten liefern.

Paris, den 4. Juli. Der Bischof von Troyes hat einen merkwürdigen Hirtenbrief erlassen. Er sagt darin: „Gott schreibt unter Mitwirkung Frankreichs eine großartige Seite der Weltgeschichte. Gott inspirirt den Kaiser und sendet ihm höhere Erleuchtungen, welche das Heil der Armeen sind. Gott will es und der Tag naht, wo die Fremden von den Alpen bis zum adriatischen Meere verschwunden sein werden." — Die Feier des Tedeums in Notre Dame war großartig. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz kehrten mit Blumen bedeckt nach den Tuilerien zurück. Vom diplomatischen Corps war nur der sardinische Gesandte zugegen.

Italien.

Parma. Die Herzogin-Regentin hat von ihrem jetzigen Aufenthaltsorte aus, St. Gallen in der Schweiz, einen Protest gegen die neue Ordnung der Dinge im Herzogthum Parma erlassen.

Kirchenstaat. General Kalbermatten hat den Oberbefehl über die Stadt Ancona übernommen, den Belagerungszustand über dieselbe verhängt und die Entwaffnung der Bürger verfügt.

Die Bürgerschaft von Ferrara, die sich nach dem Abzuge der Oesterreicher am 22sten Juni für die Nationalsache aussprach, hat, um die Rückkehr der früheren Garnisonverhältnisse unmöglich zu machen, beschlossen, die Citadelle abzutragen. Die Demolirung der Festungswerke ist in vollem Gange und man hat sogar aus Bologna Arbeiter zur raschen Vollendung kommen lassen. — In Bologna trafen am 29. Juni 60 sardinische Offiziere und Unteroffiziere ein, um das Bataillon, das sich in den Legationen bildet, zu organisiren. Auch sind zwei Flüchtlingsbataillone, aus Lombardo-Venetianern bestehend, in der Bildung begriffen und ein Regiment nach Art der Zuaven ist im Werke, das ganz aus freiwilligen Romagnolen bestehen soll.

In einem Schreiben des Grafen Cavour an die Deputation aus Bologna heißt es, der König schlage die angetragene Dictatur aus, übernehme dagegen die Leitung der Kräfte des Landes. Der Zweck sei, der Romagna die Mitwirkung am Kriege zu ermöglichen, aber zu verhüten, daß die Nationalbewegung in Anarchie ausarte.

Großbritannien und Irland.

London, den 5. Juli. In der soeben stattgehabten Sitzung des Oberhauses spricht Lord Stratford die Absicht aus, für die Krone, ihrer im Blaubuch beurkundeten vollständigen Neutralität wegen, eine Dankadresse zu beantragen. Er empfiehlt fernere Rüstungen und bei günstiger Gelegenheit Vermittelung. Die Lords Hardwicke und Ellenborough drängen wegen der Haltung Rußlands und Frankreichs auf außerordentliche Verstärkungen der Flotte. Lord Granville bedauert derartige herausfordernde Diskussionen, spricht Betreffs Frankreichs und Rußlands sich beruhigend aus und versichert, daß die Regierung gegen alle Eventualitäten rüste.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 8. Juli. König Oskar ist heute Morgen 8 Uhr gestorben. Er war 1799 geboren, folgte seinem Vater, dem Könige Karl XIV. Johann, 1844 und war seit 1823 mit des Herzogs von Leuchtenberg Tochter Josephine

vermählt. Aus dieser Ehe hinterläßt er den Kronprinzen Karl, geboren 1826, den Prinzen Oskar, Herzog von Ostgothland, den Prinzen August, Herzog von Dalekarlien, und die Prinzessin Charlotte Eugenie.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 27. Juni. Am 19. Juni ist die Fabrik Twer von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. Das Feuer brach Nachts in der Markthalle aus. In dieser, deren Hauptfaçade niedergebrannt ist, verzehrte das Feuer 107 Läden, außerdem wurden 322 andere Läden sammt allen darin befindlichen Waaren, Getreidemagazine, mehrere Hotels und Privathäuser ein Raub der Flammen. Man schätzt den Werth der eingeäscherten Waaren allein auf mehr als eine Million Rubel. — Die Staatskirche hat dadurch einen neuen Zuwachs erhalten, daß ein bedeutender Theil der Roskolniker, jener widerspenstigen Sektirer im uralischen Kosakenheere, in den Schooß der Staatskirche zurückgekehrt ist.

Petersburg, den 29. Juni. Auf dem im Wolokalamskischen Kreise des Gouvernements Moskau bei dem Josef-Kloster abgehaltenen Jahrmarkte wurde die Sache der Enthaltsamkeit in bedenklicher Weise dadurch zu fördern gesucht, daß zwei Niederlagen der Branntweinspacht von 3000 Kronbauern angegriffen und bis auf den Grund zerstört wurden. Ein gleiches Schicksal traf eine nahe gelegene Schenke, wo der Branntwein ausgegossen und alle Gefäße zerschlagen wurden. Der Verlust der Branntweinspacht beläuft sich auf mehr als 2000 S. R.

Nach Berichten aus Persien sind 60000 Mann Russen vom kaspischen Meere gegen Khiwa dirigirt, um in Uebereinstimmung mit Persien die Turkomannen zu unterwerfen.

Türkei.

Konstantinopel, den 29. Juni. Der Divan hat entschieden, daß die persönliche Anwesenheit des Sultans in Aegypten durch Staatsrücksichten geboten sei. Der Sultan wird sich unmittelbar nach dem Beiramfeste dahin begeben und es werden schon große Vorbereitungen zu dieser Reise gemacht. Später wollte der Sultan auch Kandia besuchen, aber die dort herrschende Gährung hat die Hinsendung neuer Verstärkungen nöthig gemacht.

Mostar, den 21. Juni. Am 18. Juni fand bei Gazko ein Scharmützel zwischen den Türken und Insurgenten statt. Letztere wurden mit Verlust in die Flucht geschlagen. 30 Insurgenten fielen den Türken in die Hände; nachdem man erkannt hatte, daß sie zu der Räuberbande gehörten, welche einige Wochen vorher mehrere mit Mundvorräthen beladene und für die türkischen Soldaten zu Niksic bestimmte Pferde geplündert hatte, wurden die meisten alsbald enthauptet und 9 hierher ins Gefängniß gebracht.

Aegypten.

Alexandrien, den 18. Juni. Herr von Lesseps hat beim Vicekönig eine Audienz gehabt, in deren Folge die öffentlichen Beamten die Weisung erhalten haben, die Fortsetzung der Vorarbeiten des Suez-Kanals zu unterstützen. Den Gouverneuren von Damiette und Alexandrien ist der Befehl ertheilt worden, die mit Materialien für die Kanalbauten befrachteten Schiffe zollfrei zuzulassen.

Asien.

Ostindien. Das Mißvergnügen unter den europäischen Truppen ist im Abnehmen. Angesehene Rebellenführer nehmen die Amnestie an. Nena Sahib ist noch nicht gefangen. Das Pendschab ist ruhig.

Kochinchina. Admiral Rigaut hat am 22. April das anamitische Heer, das 10000 Mann stark bei Saigon stand, angegriffen und geschlagen und darauf das von 19 Kanonen vertheidigte Fort genommen. Der feindliche Verlust betrug 500 Todte, der Verlust der Franzosen 14 Todte und 30 Verwundete.

Vermischte Nachrichten

Am 22. Juni fand man auf dem Felde bei Klein-Jenkwitz, Kreis Ohlau, die Leichname dreier Personen, die schon sehr von Raubthieren benagt waren. Man erkannte eine Frau und ihre beiden Söhne von 11 und 14 Jahren, die von ihrem Manne und Vater, einem Tagearbeiter, sollen ermordet worden sein.

Am 4. Juli hörte man in Berlin Nachts in einem Laden eines Möbelhändlers zwei Schüsse fallen. Bei näherer Untersuchung fand man denselben durch einen Schuß entleibt und ein junges Mädchen schwer verwundet, das in sehr bedenklichem Zustande nach der Heilanstalt befördert wurde. Angeblich haben die Aeltern des Mädchens in ihre Verbindung mit dem Möbelhändler nicht willigen wollen, was den beabsichtigten Doppelmord zur Folge gehabt hat.

Am 5. Juli Abends zeigte sich in Berlin eine Dame in einer Krinoline von so außerordentlichem Umfange, daß sie die Aufmerksamkeit der Straßenjugend auf sich zog; Schutzmänner mußten sie vor Insulten bewahren und sie sah sich genöthigt in ein Haus zu flüchten.

Es giebt auf dem Kriegsschauplatze ein österreichisches Regiment „Kronprinz von Sachsen.“ Ein französischer Berichterstatter hat daher von sächsischen Regimentern gesprochen. Diesen lächerlichen Schnitzer verbessert das officiöse „Pays“ à la Johann Ballhorn mit der Bemerkung: „Diese Regimenter können nicht dem König von Sachsen angehören, mit dem wir in Frieden leben. In Siebenbürgen giebts Einwohner deutschen Ursprungs und die von dort stammenden Soldaten nennt man Sachsen.“ — Wie wird erst das „Pays“ die „preußischen Regimenter“ in der österreichischen Armee erklären?

Aus mehreren Norddepartements Frankreichs meldet man das plötzliche Wiedererscheinen der Kartoffelkrankheit, die man seit mehreren Jahren beseitigt glaubte. Man klagt in allen Theilen des Landes über Mangel an Arbeitern in der Ernte. Die Landgemeinden sind durch Einberufung der Beurlaubten des besten Theiles der ackerbauenden Bevölkerung beraubt. Die Kriegsgefangenen geben wegen ihrer geringen Zahl dafür keinen Ersatz. — In Bordeaux hat sich am 6ten Abends ein großes Unglück ereignet. Das große Wasser-Reservoir stürzte plötzlich ein. Das Wasser ergoß sich mit fürchterlicher Kraft in die anliegenden Straßen und riß alles, Möbel, Kinder, Frauen, Männer mit sich fort. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist sehr bedeutend.

In der Nacht zum 3. Juli zogen schwere Gewitter über London. Eine ungewöhnliche Anzahl Menschen wurden vom Blitze getroffen und Stadttheile an der Themse wurden überschwemmt. Im Hydepark wurden unter einer Ulme 14 Schaafe und im anstoßenden Kensington Garden 16 Schaafe erschlagen.

Konstantinopel, den 22. Juni. Nach offiziellen Berichten aus Erzerum über die Verheerungen, die das Erdbeben dort angerichtet hat, sind 375 Personen getödtet worden, davon 15 durch die zusammenstürzende Kaserne, vermißt werden 63, verwundet wurden 616, in Summa 1054. Zusammengestürzt sind 2000 Häuser, beschädigt 1450. Gänzlich zerstört sind ferner 6 Moscheen, 17 Khans, 5 Bäder und 3 öffentliche Gebäude.

Ein schwaches Trostwort.

Es flossen banger Ahnung Schauer
Uns Allen längst durch Mark und Bein,
Und in die Schatten stiller Trauer
Da hüllte sich die Freude ein;
Längst hat manch Mutterherz geblutet
Im Schmerz der Sorge, bang und schwer,
Es hat manch Gattenherz durchfluthet
Schon längst des Kummers tiefes Meer.

Nun plötzlich fiel die schwere Stunde
Gleich einem Blitz vom Himmel ein,
Und mit dem Lebenskelch vom Munde
Sank schnell der Hoffnung matter Schein.
All, überall ein dumpfes Bangen,
Das ganz nur Gott im Himmel weiß,
Und über tausend blasse Wangen
Rollt eine Thräne glühend heiß.

Nun klingt das herbe Wort vom Scheiden,
Das ach, wie oft schon! Herzen brach.
So Mancher muß die Heimath meiden
Und thränend schaut die Lieb' ihm nach.
Noch einmal mit umflortem Blicke
Drückt er die Seinen an das Herz,
Dann scheidet er vom süßen Glücke
Der Häuslichkeit mit bangem Schmerz.

Zieht hin! — Wird Euer Auge trüber,
Die Thräne bringt Euch keinen Spott;
Noch schnell den letzten Kuß hinüber
Und dann befehlen wir Euch Gott.
Zieht hin, noch sind's nicht blut'ge Bahnen,
Auf die des Herrschers Ruf Euch winkt;
Noch sind's des Friedens hehre Fahnen,
Auf die des Himmels Sonne blinkt.

Ist auch die Welt mit Nacht umzogen
Und weht ringsum ein Trauerflor,
So dringt doch noch durch Sturm und Wogen
Der Hoffnung milder Stern hervor.
Vielleicht, Gedanke voller Wonne!
Vielleicht noch schneller, als man glaubt,
Zerstreut des Friedens goldne Sonne
Das Nachtgewölk um unser Haupt.

Wohl nur, um größ'res Leid zu sparen
Und fest beim Wogendrang zu stehn,
Doch nicht zu blutigen Gefahren
Sehn wir Euch jetzt von dannen gehn. —
Und bliebe selbst kein Spalt mehr offen
Des Friedens labevollem Schein,
So schließet doch ein glücklich Hoffen
Für Euch kein Raum, kein Wechsel ein.

Hinauf, hinauf den Blick zum Himmel,
Und fest vertraut dem Herrn der Welt.
Er ist's, der über'm Schlachtgetümmel
Die ewig rechte Wage hält.
Und die wir unter Thränenküssen
Aus ihrer Heimath ziehen sah'n,
Er, er wird sie zu schützen wissen,
Wenn selbst des Krieges Schrecken nah'n.

Drum woll'n in Gottes Hand wir legen
Jetzt Euer Leben, unser Glück.
Er führe auf des Friedens Wegen
Euch Alle uns recht bald zurück.
Ja, kehre wieder, süßer Friede,
Und theil' uns deine Schätze aus;
Dann wird die Klag' zum Freudenliede,
Zum Dankaltare jedes Haus.

G—g. .....z.

Der Mord bei Piperno.

Nachtstück von Julius Krebs.

(Fortsetzung.)

„Siehe Neapel und stirb!" heißt hier das stille Sprüchwort. Hildebert dachte daran, daß Cäcilie starb, bevor sie es gesehen hatte. Eine Woche war ihm wie ein Tag dahingeflogen; theils im Lärm des städtischen Treibens, theils in Ausflügen an dem göttlichen Meerbusen hin und in der Besteigung des Vesuvs. Zerstreuung that ihm Noth, denn ein dunkles Etwas, über welches seine Philosophie vergebens zu siegen strebte, regte sich bisweilen wie eine Teufelskralle in der Tiefe seiner Brust. Da trat eines Morgens Baron Berchta zu ihm ein. Er trug Arm und Hut umflort und näherte sich auf Hildeberts Begrüßung mit feierlichem Ernste.

„Endlich bin ich so glücklich, Sie zu treffen, nachdem ich seit vier Tagen täglich vergebens hier war;" sagte Berchta.

„Ich bedauere es," erwiederte Hildebert. — „Aber wo ist meine Frau und weßhalb haben Sie Trauer angelegt?"

„Sie wissen es nicht?!" fragte der Baron mit stechendem Blicke und zweifelndem Tone.

„Wüßte ich es, so würde ich nicht fragen," versetzte Jener ungeduldig. „Vergebens und mit steigender Besorgniß hab' ich mich täglich auf der Polizeidirection, wo ich doch die erste und genaueste Nachricht über ihre Ankunft und Wohnung erhalten konnte, nach Cäcilien erkundigt."

Der Baron trat nahe an ihn heran und fragte mit durchdringender Stimme wieder: „Wie? Sie wüßten wirklich nicht, was in der vorigen Woche hier das Tagesgespräch war; Sie wüßten nicht, daß unsere Vettura unterhalb Piperno von Briganden angegriffen, Cäcilie dabei durch einen Schuß getödtet und ihre Leiche von den Räubern weggeschleppt wurde?!"

„Kein Wort weiß ich," rief Hildebert, starres Entsetzen bei der Mordnachricht heuchelnd.

„Sonderbar," — fuhr Berchta mit ironischem Lächeln fort, — „und doch wußten grade Sie von diesem traurigen Loose der edlen Cäcilie eher, als irgend eine andere Menschenseele, denn" — hier raffte er die ganze Stärke seiner Stimme zusammen — „auf Ihr Anstiften fiel sie unter der bezahlten Kugel des Räubers!"

Hildebert erblaßte; doch schnell gefaßt fuhr er auf den Ankläger los: „Herr Baron, hüten Sie Ihr Genie vor solchen Erfindungen, oder —

„Oder ich muß mich der Wahrheit gefangen geben, setzen Sie nur hinzu!" unterbrach ihn Berchta mit starker Betonung. — „Ich darf Ihnen nur einen gewissen Na-

men nennen, um Ihre Maske sogleich fallen zu machen. Kennen Sie Nicolo Maglione?

Elektrisch durchzuckt bebte der Schuldbewußte zusammen und fand mühsam die Kraft zu der Frage: „Was ist's mit diesem Maglione?

„Was Ihr Todtengesicht und Ihre zitternden Glieder bezeugen: Er ist der von Ihnen gedungene Mörder Cäciliens,“ erklärte Jener.

Der Verbrecher war jetzt keines Wortes mehr mächtig. So raschen Verrath hätte er kaum für möglich gehalten und schritt, um einen Entschluß kämpfend, unruhig auf und nieder.

„Alles ist entdeckt, Frohberg,“ fuhr der Baron fort. — „Am andern Tage nach dem Vorfalle bei Piperno wurden Nicolo und sein Gelichter bei dem Angriffe eines Reisewagens unweit Sermoneta von Landdragonern überrascht und gefangen genommen. Im Verhöre zu Terracina, wohin die Räuber gebracht wurden, machte Einer von ihnen eine Andeutung auf Cäciliens Mord durch Nicolo. Diesen vermochten nun die Vorstellungen des Inquirenten, vorzüglich aber der Umstand, daß Sie ein Ketzer sind, dem er seinen Schwur der Verschwiegenheit geleistet, zur ungebundenen Erleichterung seines Gewissens. Schon ist wahrscheinlich ein Bericht an die hiesige Behörde eingegangen und Sie sind daher keinen Augenblick mehr sicher vor der Verhaftung.

Immer noch schwieg Hildebert und Berchta sprach jetzt mit leiser Vertraulichkeit: „Ich weiß ein sicheres Mittel zu Ihrer Rettung. Wollen Sie es mir mit Ihrem Vermögen abkaufen?

Da blitzte ein Gedanke durch des Mörders niedergebeugten Geist und er blickte den eigennützigen Helfer verächtlich an. Es schien ihm, als sollte er hier weit eher das Opfer eines feinen Planes, als der strafenden Gerechtigkeit werden, wiewohl er jetzt nicht begriff, auf welche Weise der schlaue Glücksritter über sein Verhältniß zu Nicolo Maglione unterrichtet worden war. Kalt sagte er endlich: „Ich erinnere mich, Baron, daß Sie selbst in Wien einmal gegen mich bemerkten: Um sich zum Erben einer reichen ungeliebten Frau zu machen, gäbe es keine gefahrlosere Manier, als auf einer Reise durch Italien den Wagen durch Briganden überfallen und sie dabei ermorden zu lassen. So hätte das Ereigniß den natürlichsten Anstrich von der Welt. Vielleicht haben Sie in der letzten Nacht solch einen Frauenmord von mir geträumt und sind nun so klug, in der Wirklichkeit ein bedeutendes Geschäftchen daraus machen zu wollen. Dem sei übrigens, wie ihm wolle, überlassen Sie mich meinem Schicksale, das ich mit Ruhe erwarte.

Wirklich gelang ihm ein so ruhiger Ton zu den Worten, daß Berchta einen Augenblick verblüfft dastand. Doch entgegnete er dann: Sie sind ein Unbesonnener, wenn Sie auf einen andern Rettungsweg, als durch mich, noch hoffen wollen.“

„Wer sagt Ihnen denn, daß ich mich retten will, im Fall ich mich schuldig fühlte?“ fragte Jener. — Woher wissen Sie, ob ich das Leben nach demselben Maßstabe schätze wie Sie und ob ich den Tod nicht wünsche? Hätte ich wirklich Cäciliens Mord vollbringen lassen, wie Sie behaupten, so lagen gewiß ganz andere Motive zum Grunde als bei Ihnen, der Sie unter meinen Umständen derselben That unbedenklich auch fähig gewesen wären. Ich kenne Sie, Herr Baron. Ueberlassen Sie mich also immerhin meiner Unbesonnenheit und — verlassen Sie mich jetzt.“

„Sie werden es bereuen,“ versicherte Berchta. — „Vielleicht nach einigen Stunden schon wird Ihnen Ihre unbegreifliche Verblendung einleuchten.‘ — Damit entfernte er sich.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der öffentlichen Welt.

Während die Regierung auf dem Wege, den sie nach reiflicher Erwägung der bestimmenden Verhältnisse als den einzig richtigen erkannte, mit ruhiger Entschlossenheit fortschreitet und nun schon Wochenlang ein Ziel verfolgt das Allen ersichtlich ist und über dessen Bedeutung kein Zweifel obwalten kann, während sie zu wiederholten Malen ihren Standpunkt in der gegenwärtigen europäischen Situation dargelegt und die Grundzüge ihrer Politik kundgethan, muß sie leider noch immer in einem Theile der preußischen Presse Mißdeutungen ihrer Absichten begegnen, was gerade jetzt um so mehr zu beklagen ist, als die Anforderungen an die Opferwilligkeit des Landes so hoch gespannt werden mußten, daß nur das unbedingteste Vertrauen zur Regierung denselben mit freudiger Hingebung entsprechen kann. Die Politik der Regierung ist eine vollständig klare und stätig ihr Ziel verfolgende und wenn sie sich mit den phantastischen Anschauungen, die sich einzelne Zeitungen gebildet, und mit den Wandelungen, in denen dieselben von Woche zu Woche sich ergeben, schlechterdings nicht in Uebereinstimmung setzen kann, so ist ihr daraus noch wahrhaftig kein Vorwurf zu machen. Wer Augen hat zu sehen, der muß in der That zwei Grundzüge in der Politik der Regierung wahrgenommen haben, nämlich einmal den, auf dauernden Grundlagen den Frieden wieder herzustellen und zweitens den, wenn dies nicht möglich sein und wenn der in Italien entbrannte Krieg einen noch größeren Umfang gewinnen sollte, mittlerweile Preußen und Deutschland in eine Lage versetzt zu haben, um allen Eventualitäten die Stirn bieten und einen Krieg mit Ehren bestehen zu können. In diesem Sinne und zu solchen Zwecken setzte Preußen anfangs seine Armee in Kriegsbereitschaft und beantragte es zugleich die Kriegsbereitschaft für die deutsche Bundesarmee. Als die Ereignisse vorgeschritten waren, als der Krieg dem deutschen Bundesgebiete sich genähert hatte und hart dessen Grenze berührte, mußte natürlich in Consequenz der Kriegsbereitschaft die preußische Mobilmachung und die weiteren Anträge beim Bundestage der größeren Gefahr mit größeren Vorkehrungen begegnen. Was eine Mobilmachung für Preußen zu bedeuten hat, wie tief sie in das Leben der Nation einschneidet, wie große Opfer sie von dem Einzelnen, wie von der Gesammtheit erfordert, das wird die Regierung jedenfalls so gut wissen, wie Diejenigen, welche diese Maaßregel aus dem einen, oder dem andern Grunde bemängeln. Wenn sie es wußte und dennoch that, so geschah es ohne Zweifel aus zwingender Nothwendigkeit.

(Nebst Beilage.)

In einem Augenblick, wo die deutsche Nation die diplomatische, wie die militairische Leitung Deutschlands in die Hände Preußens zu legen wünscht und wo die deutschen Regierungen, von ihren Sonderinteressen absehend geneigt scheinen, diesem Wunsche der Bevölkerungen Rechnung zu tragen, in einem solchen Augenblicke hält es schwer, auf die Mängel der Bundes-Wehr-Verfassung hinzuweisen, aber glaubt denn ein vernünftiger Mensch, daß die Bundesarmee aus der Kriegsbereitschaft in den mobilen Zustand so leicht übergehen kann, wie die preußische? Konnte aber Preußen, das unter allen Umständen die Initiative in den deutschen Angelegenheiten sich wahren muß, Anträge auf Vollendung der deutschen Wehrhaftigkeit stellen, wenn es mit der eigenen Mobilmachung nicht vorausging? Konnte es ferner den neutralen, wie den kriegführenden Mächten eine Ueberzeugung von dem Ernst seiner Entschlüsse anders beibringen, als dadurch, daß es ohne Rücksichtsnahme auf schwere Opfer diesen Ernst als That hinstellte? Werden die neutralen Mächte England und Rußland, welche nicht ohne Grund im Verdacht der Begünstigung der französischen Politik stehen, anders bestimmt werden können, dem Versuche Preußens, den Frieden auf gerechte und billige Weise zu vermitteln, ihrerseits beizutreten, als wenn sie sehen, daß Preußen und Deutschland eine so imponirende militärische Macht aufgeboten haben, daß sie auch ohne England und Rußland mit Aussicht auf Erfolg den Weg der bewaffneten Vermittelung betreten können. Und endlich, wird die französische Politik, wenn sie wirklich ausschweifende und das europäische Gleichgewicht bedrohende Pläne hegen sollte, vor einem Widerspruch Deutschlands stutzig werden, der sich nicht auf die volle und bereitstehende Wehrkraft des deutschen Bundes stützt? Die preußische Regierung hegt ohne Zweifel nicht das Mißtrauen, aber auch nicht das Vertrauen, zwischen denen die preußische Presse getheilt ist; sie verfolgt die Ereignisse mit vorurtheilsfreiem und besonnenem Blick, aber mit dem festen Entschlusse, Preußen und Deutschland den Antheil an der Entscheidung zu sichern, der beiden gebührt. Das Streben ihrer Politik ist auf die Wiederherstellung des Friedens gerichtet, aber nicht eines solchen, der nur einem Waffenstillestande zu vergleichen ist. Darum wird sie nicht zugeben, daß Frankreich und Sardinien den Frieden diktiren. Im Interesse Preußens und Deutschlands, wie des europäischen Gleichgewichts ist unsere Vermittelung zur Nothwendigkeit geworden, zur Wahrung dieser Interessen sind unsere Landwehren aufgeboten worden, um diesen Friedensvorschlägen allen Nachdruck zu geben, der ohne offenbare Herausforderung zu erreichen ist. In dieser Haltung liegt zugleich so viel Besonnenheit und Kraft, so viel Umsicht und Energie, daß sie wohl geeignet sein sollte, dem Lande unbedingtes Vertrauen einzuflößen.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 3. bis 5. Juli. Seine Königliche Hoheit, Prinz Friedrich von Preußen. Hr. Freiherr v. Knobelsdorff, Oberst u. Adjut. Sr. Königl. Hoheit, a. Berlin. — Hr. v. Herwarth-Bittenfeld, Oberstl. a. D., m. Begl., a. Breslau. — Hr. Schmeidler, Kreis-Baumstr., m. Frau u. Fam., a. Oels. — Frl. Schirmacher a. Briesen. — Hr. Doctor Kagel, prakt. Arzt, u. Hr. Wittwer, Kassen-Rend., a. Erdmannsdorf. — Hr. Krancke, Rittmeister a. D., a. Lyck. — Frau Steuer-Insp. Arndt a. Bromberg. — Frau Schichtmstr. Kumsch m. Tochter u. Hr. Doctor Schönbeck, Oberlehrer, m. Frau, a. Kieferstädtel. — Hr. Münch, Stadtrath, a. Schweidnitz. — Frau Oberförster Hübner a. Schlawentzitz. — Hr. Kalbeck, Postsekr., m. Fam., a. Breslau. — Frau Kämmerer Falkenburg a. Rawicz. — Hr. Neugebauer, Fabrik., a. Langenbielau. — Hr. Herrmann, Rathsherr u. Bleich.-Besitzer, u. Hr. Wendrich, Getreidehändler, a. Lauban. — Verw. Frau Assessor Goltz a. Bromberg. — Frau Appelt u. Frau Vogel a. Breslau. — Hr. Brieger, Gutsbes., a. Glatz. — Hr. Lange, Fleischermstr., a. Breslau. — Fräul. Buchwald a. Wiesenthal. — Frau Bäckermstr. Brausendorf a. Barschdorf.

Vom 5. bis 6. Juli. Frau General v. Zastrow nebst Sohn a. Posen. — Frau Reg.-Rath v. Waldaw nebst drei Fräul. Töcht. a. Stargard. — Hr. Beyer, Kr.-Ger.-Rath, a. Patschkau. — Hr. Zimmer, Seifenfabr., u. verw. Frau Oberamtm. Claassen u. Tochter a. Breslau. — Hr. Zahn, Mühlenbes., a. Heidersdorf. — Hr. Voigt, Prediger, u. Frau, a. Frankfurt a. O. — Fräul. Mader a. Weistritz. — Verw. Frau Kfm. Flögel a. Breslau. — Hr. Wilschinski, Gutsbes., m. Frau, a. Mohilew a. Dnieper. — Verw. Frau Nicke a. Oels. — Hr. Mikulski a. Berdichowo b. Posen. — Hr. Altmann a. Posen. — Hr. Lindner, fürstl. Gärtner, a. Zirlau. — Hr. Kfm Wagner., Hr. Schulz, Messerschmied, u. Hr. Kfm. Hilse, u. Frau u. Nichte, a. Bunzlau. — Hr. Kfm. Würtheim, u. Mutter u. Schwester, u. Hr. Sturm m. Frau a. Breslau. — Hr. Adelt a. Rawicz. — Hr. Kindermann a. Zerkow. — Frau Thor-Kontr. Wierschke a. Liegnitz. — Frl. A. Henschel a. Breslau. — Hrn. Neumann Tochter Ernestine a. Falkenhain. — H. Rosrenfeld a. Schwersenz. — Frau Wagner u. Fräul. Landauer a. Kempen.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

4429. Die Verlobung meiner Tochter **Raphaele** mit dem Organisten an hiesiger evangelischen Gnadenkirche, Herrn **Tschirch**, zeigt Freunden und Bekannten, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an

Hirschberg, die verwittwete Majorin
den 11. Juli 1859. **von Erichsen**, geb. **von Bethacke**.

4397. Entbindungs-Anzeige.

Die am 7. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Mathilde geb. Fiebig, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst an.

Peterswaldau den 9. Juli 1859.

C. Wiedemann, Scholtiseibesitzer.

Todesfall-Anzeige.

4342. Am 10. Juli, Sonntag früh ¼5 Uhr, starb nach mehrwöchentlichem Krankenlager, an nerveusem Fieber, unsere heißgeliebte Tochter, vorher so kräftig erblühend, **Adolphine Josephe Alexandra Emilie von Unruh**, geboren am 7. Oktober 1851. Nur eine kleine, gemessene Zeit, hat sie bei uns weilen dürfen, uns zu beglücken, um ihre Heimath frühzeitig wieder zu erreichen! — Allen Verwandten, Freunden und Bekannten als ergebene Mittheilung.

Hirschberg, den 10. Juli 1859.

von Unruh, Major z. D., nebst Frau.

4363. Todesanzeige.

Am 26sten vor. Mts. endete plötzlich und unerwartet der Tod das Leben unsers guten Gatten und Vaters, des Kaufmann **Wolff** hierselbst. Möge die gütige Vorsehung Sie Alle vor einem ähnlichen Schicksalsschlage bewahren.

Die Hinterbliebenen.

Ich sehe mich gleichzeitig veranlaßt hiermit anzuzeigen, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes fortsetzen werde, und bitte, das demselben so vielfach geschenkte ehrenvolle Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Bolkenhain, den 8. Juli 1859.

Auguste Wolff geb. **Uber**.

4398. Heut als den 9. Juli Abends halb sechs Uhr starb am Schlage nach vorangegangenem 13 tägigen schweren Krankenlager unser theurer, innigst geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Particulier **Karl Wilhelm Traugott Schubert**, in einem Alter von 66 Jahren 11 Monaten und 9 Tagen. Von des Höchsten unerforschlichem Rathschlusse tief darnieder gebeugt, widmen wir diese Anzeige allen theil-

nehmenden Freunden des uns unvergeßlich theuern Entschlafenen. Salzbrunn am 9. Juli 1859.

Karl August Schubert, als Bruder.
Beate Berndt, geb. Schubert, als Schwester.
Emilie Schubert, geb. Tschanter, als Schwägerin.
Karl Gustav Schubert, als Neffe.
Emilie Schubert, als Nichte.
Pauline Berndt, als Nichte.
Gustav Berndt, als Neffe.

4424. **Immortellen**

auf das Grab
des am 1. Juli 1859 allhier in Schwerta bei seinem Vater, dem Königl. Superintendenten und Pastor Herrn Carl Wilhelm Franz, in Gott selig verstorbenen treuverdienten Pastors Secundarius in Neusalz a/O.

Herrn Carl Friedrich Albrecht Franz,

in dem Alter von 29 Jahren, 7 Mon. u. 25 Tagen.

In dem Lenze Deines hoffnungsreichen Lebens!
An dem edlen, schönen Ziele angelangt —
Sank des Geistes hohe Kraft, die Gott gegeben;
Dir! dem Diener — von ihm ausgesandt!
Durch der Krankheit unheilbaren Schmerz,
Brach so früh Dein Gott ergeb'nes Herz.

Die vom Herrn Dir anvertraute Heerde
Pflegtest Du in Deinem Hirten-Amt;
Achtetest gering all' Mühe und Beschwerde,
Die mit ihrer Heilesförd'rung sich verband;
Zu der Wirksamkeit, die ew'gen Segen schafft,
Gab Dir Gott in seinem Wort die Kraft.

Doch das Schaffen Deines frommen Geistes;
Dein Gebet für sie, die Du geliebt,
War geendet, als Du hier erreichtest
Das, was Gott den treuen Streitern giebt:
Himmelsseligkeit und ew'ge Freude,
Nach All' ausgestand'nem Erdenleide.

Ja Dein letzter, stiller Wunsch ist Dir gewähret,
Der sich Deiner siechen Brust entwand!
Den Du vom geliebten Vater noch begehret —
Der in seine tiefgebeugte Seele drang:
„Auch zu füllen Deren Aschenkrug,
Die Dich unter ihrem Herzen trug!"

Von dem tiefsten Leid ergriffen stehn die Deinen!
Die betrübte Schwester theilt des Vaters Schmerz,
Dessen Augen bittre Zähren weinen
Ob des Jammers, der beklemmt sein Herz;
An den theuren Gräbern, die da bergen
Seines Lebens Glück in ihren Särgen!

Doch an Troste wird's ihm nimmer fehlen;
Der uns stets ein Vorbild der Ergebung war —
Denn sein vielbewegtes Hirtenleben,
Macht es seiner lieben Kirchgemeinde klar —
Daß, wer Christi Jünger gern will sein,
Muß ihm Treu in Kreuz und Trübsal weihn.

O! Herr! stärke Ihn in seiner tiefen Trauer —!
Denn sein Hoffen stehet fest auf Dir!
Leihe seinen Tagen eine lange Dauer
Und bewahre Ihn in Gnaden für und für;
Vater! gieb's uns — laß den treuen Diener Dein!
Lange noch den Herold Deines Wortes sein!

Wiedersehn! Du wirst uns All' erfreun!
Dort in jenem wahren wahren Heimathland —
Wohin wir aus dieser Fremde gehen;
Einst auch an des Todes-Engels kalter Hand
Und die Hirten mit den Heerden in die Hürden ziehn,
Wo die ew'gen Friedens-Palmen sie umblühn.

Die Mitglieder des allgemeinen Kirchen-Raths und Orts-Vorstandes.

4421. **An Bruno Häußler.**

(Gest. d. 15. Juli 1858.)

Hier auf des stillen Friedhofs öden Räumen,
Wo Liebe manche heiße Thräne weint,
Und unter Blumenhügeln sanft die Schläfer träumen,
Hat heute uns Dein Sterbetag vereint.

Wir treten hin an Deinen Aschenhügel,
Dem Lieb' und Treu' heut frische Kränze bringt;
Und unser Herz erfaßt mit wildem Zügel
Die Wehmuth, die es tief durchdringt.

Ein schnell zertrümmert Glück, es liegt zu unsern Füßen
Ein Loos, so lieblich hold und traut! —
Du schiedst dahin — und konntest nicht genießen
Das Glück, das Dir die Liebe aufgebaut! —

Doch noch ein schöner Loos ist Dir gefallen,
Als sterbend Du entschwand'st aus dieser Welt,
Es trugen Engel Dich in jenes Lebens Hallen,
Wo ew'ge Freude Dich umfangen hält.

Wir aber, die wir hier zurückgeblieben,
Wir fühlen lange noch der Trennung Schmerz;
Wie war Dein Wort, Dein Sinnen und Dein Lieben
Ja doch so treu, für Freundschaft warm Dein Herz!

Und unser Auge füllt sich drob mit Thränen —
Es blickt dort drüben noch ein neues Grab!
Der Himmel hörte jüngst der kranken Schwester Sehnen,
Sie sank zu Dir in's Schattenreich hinab! —

So schlummert denn, von stiller Ruh umflossen,
Im kühlen Schoos der Erde ausgestreckt;
Es kommt die Zeit, wo keine Thräne mehr vergossen,
Und uns ein Auferstehungs-Morgen weckt!

Greiffenberg u. Lauban, d. 15. Juli 1859.

J. F. W. Sch.

4390. **Liedertafel**

Mittwoch den 13. Juli d. J. Abends 6 Uhr
auf Gruner's Felsenkeller.
(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)
Hirschberg den 11. Juli 1859. Der Vorstand.

Beiträge zum Kirchenjubilaeum.

Dreiundvierzigste Nachricht.

1.) Bestand 4546 rtl. 22 sgr. 5 pf. — **2.**) An Eintrittsgeld von der Ausstellung 30 rtl. 4 sgr. 10 pf. — **3.**) Von der verw. Frau Kaufmann Seidel durch Herrn Tilesius 1 rtl. — **4.**) Durch die Hauskollekte 719 rtl. 8 sgr. — **5.**) Durch die

selbe nachträglich 15 rtl. 12 sgr. 6 pf. — 6.) Vom Ertrage der Lotterie durch Herrn Bürgermeister Vogt 96 rtl. 21 sgr. — 7.) Durch die Landolt- (Pfund-) sche Buchdruckerei verkauft P. Hesse'sche Abschiedspredigt 23 rtl. 4 sgr. 2 pf. — 8.) Ungenannt durch Herrn Pastor Henckel 1 rtl. — 9.) Von Herrn Pastor Jänich in Verbisdorf durch denselben 1 rtl. — 10.) Für den Treppenanstrich durch Herrn Gebauer: 1) Von Herrn Kunstgärtner Siebenhaar 1 rtl. 2) Von Herrn Gürtlermeister und Kirchendeputirten Weißig 5 rtl. — 11.) Durch den Unterzeichneten: 1) Von Hrn. Gymnasiasten Reichel 1 rtl. 2) Von Herrn Kantor Gorlt in Lomnitz 20 sgr. 3) Von den Schulkindern in Schildau 25 sgr. 4) Von den Gemeindegliedern Schildau's nachträglich 1 rtl. 10 sgr. 5) Von Hrn. Lehrer Apelt in Schildau 1 rtl. 6) Von Herrn Knippel durch Herrn Thater für verkaufte Bilder 2 rtl. 14 sgr. 7) Von Pastor Werkenthin 5 rtl. 20 sgr. 8) Von demselben, vom Ertrage der Spruchbücher, dritter Beitrag 5 rtl. 20 sgr. 9) Von Herrn von Heinrich 1 rtl. 10) Von der Gemeinde Grunau nachträglich durch Herrn Ortsrichter Scholz 5 rtl. 5 sgr. 11) Durch Herrn von Heinrich von einem Fremden 15 sgr. 12) Von Herrn von Haugwitz 10 rtl. 13) Von Herrn Gerichts-Bureau-Assistenten Röpke 20 sgr. 14) Durch Herrn Oberglöckner Hering von Frau S. 7 sgr. 15) Von Herrn Gutsbesitzer Tschörtner 10 rtl. 16) Ungenannt aus Stonsdorf 2 rtl. 17) Von Herrn St. R. B in Breslau 5 rtl. 18) Von Herrn von Förster einen dänischen Doppelfriedrichs-d'or 11 rtl. Summa: 5504 rtl. 18 sgr. 11 pf.

Hirschberg, den 7. Juli 1859.

Das Comitee zur Feier des Kirchen-Jubilaeums.
J. A. Werkenthin, Pastor.

4384. **Quartal.**

Künftigen Montag als den 18. Juli c. wird die Schneider-Innung zu Schönau im goldenen Stern, präcise 1 Uhr, ihr alljähriges Quartal abhalten, wozu alle Innungs-Genossen freundlichst eingeladen werden.

Schönau d. 10. Juli 1859.

Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4428. Fußlappen von Parchent ohne Nähte, 12 Zoll lang und breit, werden für das hiesige Militair von uns mit Dank angenommen und an den Stationsort besorgt werden. Hirschberg, den 11. Juli 1859.

Der Magistrat. Vogt.

4413. Da das hier zur Zeit einquartirte Militair nächsten Freitag ausrückt, so ersuchen wir alle Diejenigen, welche der Anfertigung von Binden, sei es aus von uns bezogener oder anderweit besorgter Leinewand, ferner von Charpie, sich unterzogen haben, diese bis Donnerstag früh an uns zur Weiterbeförderung abzuliefern.

Hirschberg den 10. Juli 1859.

Der Magistrat.

Die gestern und heute angesagte Umquartirung der zur Zeit hier einquartirten Mannschaften unterbleibt, da die Einquartirten die Marsch-Ordre erhalten haben und nächsten Freitag abrücken. Bei künftiger Bequartirung werden wir darauf rücksichtigen, daß die zur Zeit schon gegen 4 Wochen bequartirten Wirthe nach Möglichkeit mit neuer Einquartirung nicht belegt werden.

Hirschberg den 11. Juli 1859.

Der Magistrat.

4414. **Bekanntmachung.**

Zum Zweck der Wahl der Stadtverordneten ist von uns eine Liste der stimmfähigen Bürger zu führen, vom 1. bis 15. Juli zu berichtigen, und vom 15. bis 30. Juli öffentlich auszulegen. (§. 13 (sq. St.-O.)

Dieser Vorschrift haben wir genügt und liegt die berichtigte Liste vom 15. bis 30. Juli c. in unserer Raths-Registratur zur Ein- und Durchsicht aus.

Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei uns Einwendungen erheben.

Hirschberg den 10. Juli 1859.

Der Magistrat.

Bauholzfuhren - Verdingung.

Die Anfuhr des im Sechsstädter, Rosenauer und Hartauer Revier noch lagernden Bau- und Klötzerholzes auf hiesigen städtischen Bauhof soll an den Mindestfordernden vergeben werden, und ist hierzu ein Termin auf

Freitag den 15ten d., Nachmittag 2 Uhr,

im hiesigen Magistrats-Sessionszimmer mit dem Bemerken anberaumt, daß die Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden. Fuhrwerksbesitzer werden hierzu eingeladen.

Hirschberg, den 11. Juli 1859. 4420.

Die Forst-Deputation. Semper.

Aufforderung der Konkursgläubiger.

In dem Konkurse über das Vermögen des Stellenbesitzer und Viehhändler August Flade zu Kleinhelmsdorf werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechthängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 13. August d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 9. September d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Lokal vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Kanther zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechtsanwalt Bayer hierselbst, die Justizräthe Krüger und Keck von Schwarzbach in Jauer, der Rechtsanwalt Pohler daselbst, der Justizrath Robe zu Hirschberg und der Rechtsanwalt Menzel ebendaselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schönau, den 2. Juli 1859. [4274.]

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

4344. **Gräserei - Verpachtung.**

Am Montag den 25. Juli c. Vormittags 8 Uhr zu Forsthaus Tannenbaude und Nachmittags 4 Uhr zu Forsthaus Arnsberg soll die Gräserei-Nutzung im Forstrevier Arnsberg pro 1859 gegen baare Bezahlung öffentlich meistbietend verpachtet werden; die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg den 8. Juli 1859.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

4363. Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gerichts-Kommission zu Hermsdorf u. K.

Das der verehelichten Häusler Zahn, Johanne Friederike geb. Preller gehörige Haus No. 156 zu Giersdorf, Kreis Hirschberg, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 230 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 14. October 1859, Vorm. 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hermsdorf u. K., den 26. Juni 1859. gez. v. Vogten.

4354. In dem kaufmännischen Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns August Gläser zu Friedeberg a. Q. ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 8. August 1859 einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 7. Juni d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 1. Septbr. 1859, Vorm. 9 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Ritter im Zimmer No. 2 unseres Geschäfts-Lokals anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen, und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Kunik, Finanz-Rath Foß und Wantke zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Löwenberg den 29. Juni 1859.

Königliches Kreis-Gericht 1. Abtheilung.

Gez. Borchmann.

4422. Bekanntmachung.

Es sollen im Modlauer Forste

circa 20 Klftr. fichten Böttcherholz,
60 dto. dto. Scheitholz,
300 Schock kiefern Gebundholz,
50 Stück kiefern Stangenhaufen

gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

Termin dazu steht an:

Mittwoch den 20. Juli c., früh 8 Uhr,

in der Modlauer Brauerei.

Modlau, den 10. Juli 1859.

Die Forst-Verwaltung.

4345. Holzverkauf.

Es sollen am Sonnabend den 23ten Juli c., Nachmittags von 4 Uhr an, im Gasthofe zum Schweizerhause in Erdmannsdorf aus dem Schutzbezirke Erdmannsdorf: 16 Klftr. fichten und kiefern Scheitholz und 33 Klftr. desgleichen Knüppelholz aus der Durchforstung öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Schmiedeberg, den 8. Juli 1859.

Königl. Forstrevier-Verwaltung.

Danksagung.

4343. Es sind uns während der mehrwöchentlichen Krankheit, bis zum letzten Athemzuge unserer heißgeliebten Tochter Adolphine, welche so namlos schwer zu dulden hatte, so zahlreiche Beweise von Theilnahme geworden, daß wir, um Allen unsern herzlichen Dank auszusprechen, welche nach dem schwerleidenden Kinde fragten, den Weg der Oeffentlichkeit zu wählen uns verpflichtet halten.

von Unruh nebst Frau.

Hirschberg Sonntag den 10. Juli 1859.

Auktion.

4333. **Verkauf von Früchten auf dem Halm.**

Sonnabend den 16. Juli, Vormittags 10 Uhr werde ich einige Gewände Hafer und Korn, zwischen dem Pflanzberge und der Schwarzbacher Straße gelegen, unter Vorbehalt des Zuschlags und gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkaufen. v. Wienskowski, Major.

4290. Auktions-Anzeige.

Höheren Auftrags zufolge soll

Freitag den 15ten d. M., früh 8 Uhr, auf dem Bauergute Nro. 101 zu Giersdorf ein Theil des Winterroggens, auf dem Halme stehend, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Giersdorf, den 7. Juli 1859.

Das Ortsgericht. Friese.

Zu verpachten.

☞ Das Dom. Wingendorf beabsichtigt baldigst 27—30 Stück Kühe zu verpachten. Pächter mit Caution können sich melden beim dasigen Wirthschafts-Amt.

Freitag den 15ten d. Mts., früh 10 Uhr, wird auf dem Dominio Ober-Langenau und Flachenseiffen das diesjährige Obst verpachtet. Pachtliebhaber werden hiermit eingeladen. [4341.] Reich, Amtmann.

4360. Das **Spätobst** in den Gärten des Dom. Ober-Hohendorf und Schweinhaus bei Bolkenhain, wird Sonnabend den 16. Juli c. Nachmittags 2 Uhr vom Wirthschaftsamte in Ober-Hohendorf meistbietend verpachtet. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

4407. Da zum 1. Oktober d. J. mein zu Ober-Warmbrunn sub No. 160 gelegenes Haus von Miethern leer wird, so bin ich Willens dasselbe zu verpachten oder auch zu verkaufen. Warmbrunn, im Juli 1859.

A. v. Netz, geb. Hallmann.

Zu verkaufen, vertauschen oder **verpachten.**

Ein Gut mit 550 Morgen incl. Busch ist sofort zu verkaufen, zu verpachten, oder auf einen Gasthof, Kaufmannsgeschäft oder Haus zu vertauschen. Wo? sagt die Expedition des Boten a. d. R. [4392.]

Pacht-Gesuch.

4276. Ein kautionsfähiger Pächter sucht eine Schanknahrung von 100 bis 150 Thlr. Pachtquantum zu übernehmen. Offerten werden unter der Adresse O. B. poste rest. Schmiedeberg erbeten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4284. **Für Bienenzüchter**

die ergebene Anzeige, daß ich dieses Jahr wieder Bienen zur Aufstellung und Bewachung für die Dauer des Haidefluges, gegen 4 Sgr. Honorar à Stück, auf die zum Dom. Rothlach gehörige Haide, dicht hinter der Eisenbahn links der Saganer Straße, übernehme.

Der Revierförster **Hoffmann** in Tillendorf bei Bunzlau.

4353. Eine Niederlage von **feinem weißen Hausbakken-Brod**

zu verhältnißmäßig billigen Preisen wird (gegen stets sofortige Zahlung) bald zu übernehmen gesucht.

Offerten werden poste rest. Jauer unter Sign: T. A. 100. frei erbeten.

4404. Mitleser zur Schles. Zeitung werden gesucht Mühlgrabengasse Nr. 404 parterre.

4408.

Gas-Anzeige.

Unsern geehrten Gas-Consumenten hierdurch die ergebene Anzeige, daß heute, Mittwoch den 13. Juli, die regelmäßige Abgabe von Gas wieder beginnt und heute namentlich ein Jeder darauf zu sehen hat, daß sämmtliche kleine Hähne, bis zur Zeit des Anzündens der resp. Flammen, geschlossen sind.

Die Verwaltung der Gas-Anstalt.
Behrend.

4364. Ehrenerklärung.

Mit Bezug auf den heut abgeschlossenen Schiedmannsvergleich, erkläre ich die Ehefrau Krebs hierselbst für eine rechtliche Person, und nehme die ausgesprochene Beleidigung als übereilt hiermit zurück.

Grunau, den 7. Juli 1859. Maywald.

4357. Laut schiedsamtlichen Vergleichs nehme ich die dem Müllermeister Stache hierselbst zugefügte Beleidigung als unbegründet zurück und warne vor Weiterverbreitung.

Probsthain den 9. Juli 1859. Gottlob Gumbrich.

4389. Die von mir gegen die Ehefrau des Häusler Friedrich Wehner von hier ausgesprochene ehrenverletzende Beleidigung auf öffentlicher Straße widerrufe ich als grundlos und unwahr und erkläre dieselbe für eine unbescholtene Person; bitte deshalb, da wir uns schiedsamtlich verglichen haben, um Verzeihung.

Wenig-Walditz, den 7. Juli 1859.

Ernstine Bunzel,
verehelichte Schneider Herrmann.

4400. **Etablissements-Anzeige.**

Den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich seit dem 1. Juli die „Färberei" der verw. Frau Färbermstr. Mauksch in Pacht übernommen und daselbst die **Druck- und Färberei** wie früher aufs Sorgfältigste fortbetreiben werde.

Noch empfehle ich mich besonders im Färben von seidenen und wollenen Sachen, neuer wie alter, die ich in den gewünschten Farben wieder auffärbe und appretire.

Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, versichere ich bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Hirschberg, den 11. Juli 1859.

Albert Hutter, Färber und Kartundrucker.

4412. Der gute Freund, welcher an meinem Fischbeinstocke Gefallen gefunden hat, daß er selben am Dienstag Abend den 5ten aus dem Schanklokal des Hrn. Gruner mitnahm, ohne mir den Seinen dafür zurück zu lassen, wolle denselben baldigst mir zustellen. C. F. Mentzel, Seifensieder.

4399 **Photographieen** werden: Medaillon-Format 15 sgr., das halbe Duzend 1 rtl. 10 sgr., das Duzend 2 rtl., sowie größere Bilder nach Verhältniß bis 1 rtl. 15 sgr., sauber und für größte Aehnlichkeit garantirend, angefertigt von

H. Bieder, äußerere Langgasse.

Proben liegen zur gefälligen Ansicht.

4349.

Etablissement.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publiko erlaube ich mir hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß, nach in Berlin geschehener Ablegung meiner betreffenden Meisterprüfung, ich mich nunmehr hierorts als Metall-Arbeiten-Verfertiger jeder Art, sowie als Klempnermeister niedergelassen habe. Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, glaube ich mit der Bitte um geneigtes Vertrauen um so weniger eine Fehlbitte an ein hochgeehrtes Publikum zu richten, als ich durch die von mir persönlich ausgeführten Privat-Gasröhrenlegung am hiesigen Orte, die Grundlage zu dem erbetenen Vertrauen gelegt zu haben glaube, und dies jederzeit durch reelle und billige Bedienung für mich selbst zu erwerben und befestigen bemüht sein werde. **A. W. Ehlert,** Klempnermstr., wohnhaft äußere Schildauerstr. Nr. 244 nahe am Thore.

4395. **Geschäfts-Verlegung.**

Hierdurch erlaube ich mir, meinen hochverehrten Kunden wie einem geehrten Publikum hier und in der ganzen Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein

Kunst-, Buch-, Galanterie- und Schreibmaterial-Waaren-Geschäft,

verbunden mit einer **Lesebibliothek** und **Buchbinderei,** von heute an in mein eigenes Haus, zur „**Fortuna**" genannt, verlegt habe. Mein eifrigstes Bestreben ist nur darauf gerichtet, Jeden, der mich mit Aufträgen beehrt, nach besten Kräften und Wissen zu befriedigen, wie ich auch stets bemüht bin, die billigsten Preise zu stellen, die sich jedoch nur auf begründete Solidität feststellen, da es vielerlei Waare in Preis und Güte giebt.

So fange ich denn mein Geschäft in Gottes Namen an, bitte, mir das zeither geschenkte Vertrauen auch in meinem eigenen Lokale zu Theil werden zu lassen und werde ich stets bemüht sein, es zu rechtfertigen.

Warmbrunn, im Juli 1859. **C. J. Liedl.**

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Bestätigt durch Se. Majestät am 31. October 1845.

Grund-Kapital: Drei Millionen Thaler.

Dieselbe versichert gegen Feuersgefahr und Blitzschlag zu billigen aber festen Prämien (ohne jede Nachzahlung) Gebäude und deren Inhalt, sowohl in Städten, als auch auf dem Lande.

Für Kirchen-, Pfarr-, Schul- und Communal-Gebäude werden sehr billige Prämien berechnet. Den Hypotheken-Gläubigern wird die größtmöglichste Sicherheit gewährt.

Durch Vertrag der Königlichen Directionen der Rentenbanken ist die Gesellschaft zur Versicherung von Gebäuden rentenpflichtiger Besitzungen ermächtigt.

Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen, verabreicht die erforderlichen Formulare stets unentgeldlich und ertheilt gern jede gewünschte Auskunft.

Friedeberg a. O. den 1. Juli 1859.

F. H. Illing.
Agent der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft.

4393. Wohnungs-Veränderung.
Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich jetzt unter der Garnlaube Nro. 160 wohne. Hirschberg.
Wilhelm Seibt, Tischlermstr. und Holz-Bildhauer.

Verkaufs-Anzeigen.

4355. In einer belebten Kreisstadt ist ein Haus mit 4 Stuben und 3 Kammern, worin seit 10 Jahren ein Specerei-Geschäft betrieben wurde, wegen Ortsveränderung zu verkaufen. Käufer belieben ihre Offerten unter der Chiffre **A Z.** an die Expedition des Boten a. d. R. zu richten.

4361. **Haus-Verkauf.**
Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein vor dem Breslauer Thore gelegenes Haus nebst einem großen massiven Wagen-Schuppen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft. Näheres bei
Carl Hübner, Sattlermeister in Strehlen.

4410. Wegen erfolgtem Ableben meiner Frau bin ich Willens, meine Freistelle Nr. 94 in Quirl (Gansberg) aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei mir selbst zu erfahren.
Gottlob Finger.

4347. Steppdecken in Purpur, Wollstoff und Kattun sind billig zu haben bei C. Cuers.

---

150 Schock weiße Reifenstäbe stehen zum Verkauf beim
4380. Böttchermstr. A. Hertrampf zu Schönwaldau.

4258.

Dachpappen,

welche von der Königl. Regierung zu Breslau als **feuersicher** anerkannt, empfehle ich zu Fabrikpreisen. — Auch übernehme ich Bedachungen unter Garantie — **billigst** in Accord. —
Friedeberg a. O. **J. A. Schier.**

4423. **Den Herren Schullehrern zc.**
empfehle ich liniirtes Papier zu Schreibheften: deutsch, lateinisch und einfach; ebenso Schreibebücher, Bleistifte und Stahlfedern, im Dutzend resp. Groß, zu möglichst billigen Preisen.
W. M. Trautmann, Buchbinder in Greiffenberg.

4427. Zur Erinnerung an das 150jährige Jubiläum

Ansichten von der Gnadenkirche zu Hirschberg

sind noch vorräthig bei C. Thater, Stockgasse No. 130. gezeichnet und fein colorirt v. Hrn. Knippel in Schmiedeberg.

938.

Zur Dachdeckung,

so wie zu verschiedenen anderen Verwendungen, empfehle ich erfahrungsmäßig das vorzügliche Deckmaterial den

Engl. Patent-Asphalt-Dachfilz

in Rollen zu 90 bis 112 Fuß Länge, 2' 7⅝" Breite, von circa 236 bis 270 □' à □ 1¼ Sgr., und den zum Anstrich dieser Bedachung erforderlichen Asphalt-Lack, in Tonnen zu 3¼ Ctnr. à 7½ Thlr. Gleichzeitig übernehme ich das Eindecken, incl. Arbeit und der Materialien pro □' 2 Sgr., wenn Letztere an Ort und Stelle sind.
Freyburg i. S. im Febr. 1859. H. Tietze, Zimmermstr.

4079.

Besten Weinessig

das Preuß. Quart 2½ sgr., in größeren Parthien Rabatt, empfiehlt **G. W. Peschel** in Grünberg i. Schl.
Gleichzeitig empfehle meine **Roth-** und **Weißweine** die Flasche von 6—10 sgr., das Quart von 5—8 sgr. D. O.

4370. **Schaafvieh-Verkauf.**
Auf dem Vorwerk No. 76 in Jauer stehen 35 Stück gesunde drei- und vierjährige Mutterschaafe nebst Lämmern, welche bereits vier Wochen alt, billig zum Verkauf.

4406. Einige Dutzend kleine Weingebinde vom Achtel bis zum Eimer stehen zum baldigen Verkauf bei
K. Kuchler, Böttchermeister in Hirschberg.

4401. Einige Mirten, blühend, 7 Fuß hoch, sind zu verkaufen bei A. Glatz. Hirschberg.

4416. Kerbel-Rübchen à Metze 10 sgr. sind zu haben
Weinhold, Kunstgärtner.

Perlzwiebeln stehen zum Verkauf in Herischdorf Nro. 108. 4358.

4350

Dresdener Fliegenpulver

ist das neueste und zweckmäßigste Mittel, um die Fliegen schnell und sicher zu tödten. Dasselbe ist laut Gebrauchs-Anweisung nur mit Wasser vermischt aufzusetzen. Das Paquet 1 Sgr. **Carl Wm. George**, Markt Nr. 18.

---

150 Pfd. getrocknete Kamille,
50 Pfd. getrockneten Flieder
habe ich abzugeben. L. Plessner, Destillateur in Jauer.

Preis: ⅛ Fl. 1 Thlr. ¼ Fl. ½ Thlr.	**Gegen jeden veralteten Husten, gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen** ist der von mehreren Physikaten **approbirte** u. zum freien Verkauf erlaubte	Preis: ⅛ Fl. 1 Thlr. ¼ Fl. ½ Thlr.

weiße Brust = Syrup

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigenste Resultat in Anwendung gebracht worden ist.
Den Herren E. Fritsch in Warmbrunn und Rob. Friebe in Hirschberg habe ich den alleinigen Verkauf für Umgegend übergeben. [4367.] **G. A. W. Mayer in Breslau.**

4419. **Panama und Florentiner Strohhüte** empfiehlt
Hirschberg. Schildauerstraße. **D. L. Kohn's Herren = Garderobe = und Mode = Magazin.**

4403. Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden hier und der Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich am heutigen Tage auf meine alleinige Rechnung einen **Verkauf fertiger Meubles** eröffnet habe; das Verkaufslokal befindet sich in dem Hause des Herrn Kreis = Gerichts = Rath Heß, Butterlaube Nr. 32. Um gütige Beachtung bittet **Ferd. Wittig,** Tischlermeister.
Hirschberg, den 13. Juli 1859.

Auf Dr. Romershausens Augenessenz zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft ist Herr **Carl George in Hirschberg** beauftragt, Bestellungen entgegen zu nehmen.
Aken an der Elbe im Monat Juli 1859.
Dr. F. G. Geiß, Apotheker.

Goldleisten in den gangbarsten Breiten, **Spiegelgläser** in verschiedenen Größen, empfiehlt zur geneigten Abnahme. Ich bin im Stande, den Herren Tischlermeistern selbige zu Einrahmungen und Wiederverkäufern zu den billigsten Preisen in guter Waare zu stellen.
Warmbrunn. **C. J. Liedl.**

Kauf = Gesuche.

4411. Eine tadelfreie
eichene Welle,
26' lang, 2' am Zopf stark, wird bald zu kaufen gesucht von **W. A. Franke** in Birkigt bei Schmiedeberg.

4365. Gute, wenig gesalzene Butter kauft
Aug. Völkel in Ober = Schmiedeberg.

Zu vermiethen.

Vier Stuben nebst Küche und Keller und allem dazu gehörigen Beigelaß sind bald zu vermiethen in Warmbrunn, Hermsdorferstraße Nr. 12. [4402.]

4219. In meinem Hause sind zu Michaeli mehrere Wohnungen zu vermiethen.
Warmbrunn. verwittw. Hauptmann Kleinstüber.

4346. Eine anständig möblirte Vorderstube nebst Alkove im ersten Stock ist bald billigst zu vermiethen bei C. Cuers.

4348. Pfortengasse No. 217 sind in dem neuerbauten Hause 3 Stuben nebst Alkove und Zubehör, im ganzen oder auch getheilt, zu Michaeli zu vermiethen.
Hirschberg. Carl Scholz, Kleiderhändler.

4368. Ein Verkaufsgewölbe nebst Ladenstübchen, zu jedem Geschäft sich eignend, und dazu gehöriger Wohnung ist Langstraße No. 139 sofort oder term. Mich. zu vermiethen.

4385. Mein früheres Quartier in dem Wittwe Seiffert'schen Hause hier ist sofort zu vermiethen und zu beziehen. Die Bedingung ist zu erfahren beim
Greiffenberg, d. 9. Juli 1859. Handelsmann Glaubitz.

4391. Zwei in einandergehende Oberstuben sind zum 1sten Oktober zu vermiethen äußere Burggasse No. 653 gegenüber der neuen Papierfabrik.

4366. **Vermiethungs = Anzeige.**

In dem ehemalig Commerzienrath Lachmannschen Garten, jetzt dessen ältesten Enkelsohnes gleichen Namens gehörig, ist das zu Greiffenberg vor dem Hirschberger Thore freundlich gelegene Gartenhaus, nur mit Ausnahme der Gärtnerwohnung, ganz zu vermiethen. — Selbiges ist ganz eingerichtet und meublirt. Desgl. sind daselbst in dem Hause No. 4 am Markte zwei freundliche Stuben vorn heraus, so wie auch ein Pferdestall, Holzremise und Bodengelaß; so wie auch im Hause No. 3 das Preßgewölbe im Hofe zu vermiethen und jeden Tag zu beziehen. Darauf reflektirende Persönlichkeiten haben sich bei dem Gärtner oder Kastellan des Besitzers zu melden.

4405. In einem schönen, lebhaften Gebirgsdorfe sind ein paar Wohnungen, bestehend in Stube, Nebenstube und Alkove, im Ganzen, wie auch getheilt für diesen Sommer oder auch auf längere Zeit zu vermiethen, auch kann Stallung für 2 Pferde und Wagenremise dazu abgelassen werden. Auskunft ertheilt der Uhrmacher Scheer in Hirschberg.

Miethgesuch.

Eine freundliche Wohnung, bestehend in 3 bis 4 Stuben nebst nöthigem Beigelaß, wird zu Michaelis oder auch schon zum 1. September von einem ruhigen Miether gesucht.

Nähere Auskunft ertheilen die Unterzeichneten.

4359. Gebrüder Cassel.

4425. Ein brauchbares Flügel-Instrument wird zu miethen gesucht. Nachweis giebt die Exped. d. Boten.

Personen finden Unterkommen.

4309. Brauchbare Schieferdecker, mit guten Attesten, können lohnende und dauernde Arbeit sofort erhalten bei dem Armenruh. Schieferdeckermeister Werner.

4352. Ein Pferdeknecht und ein Schäferknecht, die sich über ihre Brauchbarkeit durch gute Atteste ausweisen können, finden bei dem Dominium Seitendorf, Kreis Schönau, ein Unterkommen.

Personen suchen Unterkommen.

4362. Ein junger Mann, welcher als Detaillist ausgebildet, hierauf einige Jahre im Comptoir gearbeitet, gegenwärtig aber für eine größere Fabrik reist, wünscht sich zu verändern, und sucht eine Stellung im Comptoir- oder Detailgeschäft, in welchem ihm gleichzeitig die Besorgung der schriftlichen Arbeiten übertragen ist.

Näheres auf gefällige Anfragen, welche unter **F. R. poste rest. Hirschberg** erbeten werden.

Lehrlings-Gesuche.

4386. Ein gesitteter Knabe kann als Lehrling sofort eintreten beim Maler Schüler in Greiffenberg.

Gefunden.

4394. In No. 229 zu Grunau ist am 7. Juli ein großer **Hund** zugelaufen; derselbe ist am Rücken schwarz, gelben Kopf und gelbe Läufe. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben bei Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren abholen.

4356. Gefunden.

Am 7. Juli fand sich ein schwarzer, langhäriger Hund zu Unterzeichnetem. Derselbe hat 4 weiße Füße, weiße Brust und eine starke lange Ruthe. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren wieder bekommen bei

Hirschberg den 8. Juli 1859. Kwaschnitzky, Tapezier.

4382. Gefunden.

Verlierer einer Lorgnette, welche in der Gegend von „Maiwaldau" gefunden wurde, kann selbe in Empfang nehmen beim Tischlermeister Schmager in Boltenhain.

Verloren.

4426. **2 Thaler Belohnung.**

Am 9. dieses Monats ist auf dem Wege von der Josephinenhütte in Schreiberhau bis auf den Hochstein eine goldene Kapsel mit einem Herren-Portrait verloren gegangen. Der Abgeber derselben an den Ortsrichter Hrn. Winkler in Warmbrunn, erhält obige Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

4417. Wer eine, am 8. Juli auf dem Fußwege von Buchwald nach der Grundmühle verloren gegangene Granat-Broche gefunden hat, erhält gegen Abgabe derselben in der Expedition des Boten eine angemessene Belohnung.

4388. Am 4. d. Mts. ist mir vom Schützenhause in Greiffenberg aus ein langhäriger, schwarzer Pudel mit kleiner weißer Kehle, auf den Namen **Flambeau** hörend, abhanden gekommen. Wer mir denselben zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Titze, Holzhändler in Rabishau bei Friedeberg a. Q.

Gestohlen.

4351. Am 7. Juli ist in No. 220 zu Grunau eine silberne Repetir-Uhr mit silbernem Zifferblatt, wo sich zwischen jeder Ziffer ein Strahl befindet, aus der Stube gestohlen worden; vor Ankauf wird gewarnt. Der Entdecker erhält eine Belohnung. Fr. W. Raupach.

Geldverkehr.

4261. **2000 Rthlr.**

sind sofort gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben, wo möglich im Goldberg-Haynauer Kreise.

Goldberg. Ring Nr. 368. H. Rosemann, Commiss.

Einladungen.

4418. Donnerstag, den 14. d. Mts, ladet zum **Kirschenfest** und **Illumination** auf die Adlerburg ergebenst ein Mon-Jean.

4381. Zum Kirschenfeste, den 17. Juli, ladet ergebenst ein Leder, Gerichtskretschmer in Röhrsdorf.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 9. Juli 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	28	—	2	10	—	1	15	—	1	7	—	1	7	—
Mittler	2	3	—	2	—	—	1	10	—	1	3	—	1	3	—
Niedrigster	1	5	—	1	5	—	1	8	—	1	—	—	—	28	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote etc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.